

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannstadt 38.
Verantwortlicher Redacteur
H. Düntzer in Reudnitz.
Verantwortliche d. Redaction
Kochstrasse von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
liegende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Fällen für Inf.-Annahme:
Cito Klemm, Ueberstr. 22.
Wald Str. 18, 16, 15,
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kaufpreis 14,200.
Abonnementpreis viertel 47,50
nach Pragerlohn 5 Mk.
durch die Post bezogen 5 Mk.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbestellung 30 Pf.
mit Postbestellung 45 Pf.
Jahrespreis 49 Pf. Courtois. 30 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Anzeigen unter dem Rubrications-
tarif die Spalte 40 Pf.
Jahrespreis nach dem d. Anzeiger-
tarif. — Rabatt wird nach
gegeben. Zahlung pro anno
oder durch Postnachschuß.

№ 87.

Montag den 27. März.

1876.

Bekanntmachung.

Unserer Bekanntmachung vom 3. März d. J. angeachtet ist neuerlich wiederholt allerlei Klagen auf den neuen Straßentheilen des südlichen Anbaues abgemeldet worden. Wir sehen uns daher veranlaßt, obgedachtes Verbot des Ablagerens von Schutt, Asche und dergl. Abraum auf und an den neuen Straßentheilen des Stadtbezirks hierdurch einzu-
schränken mit dem Bemerkten, daß wir Zuwiderhandlungen mit Geld bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft nachsichtlich abhandeln werden.
Leipzig, am 25. März 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Mit den Mängeln der Kohlenambalancen und Omnitibus wird vielfach Mißbrauch getrieben, indem die Führer dieser Fahrzeuge sich nicht begnügen, von Zeit zu Zeit durch kurze Signale ihre Anwesenheit kund zu geben, sondern durch lang anhaltendes oft wiederholtes Klingeln einen störenden, namentlich Kranke Personen empfindlich belästigenden Lärm erzeugen.
Derartige Mißbrauch wird bei Strafe bis zu 10 \mathcal{L} oder entsprechender Haft hiermit verboten.
Leipzig, am 21. März 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 7. Juli 1865 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner Herr W. Karbaum, in Firma C. Wih. Belg. Nachfolger, Papert'sche Straße 5 und Kupfergäßchen 11, Kramerhaus, zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angewendet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.
Leipzig, den 24. März 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hartwig.

Städtischer Verein.

Die Mitglieder des Städtischen Vereins sind zu einer Versammlung am nächsten Dienstag, den 28. März, Abends 8 Uhr in die Centralhalle eingeladen worden. Auf die Tagesordnung ist die Erwählung des Vorstandes gesetzt.
Wir kommen vertheilten in 8 ausgegangenen Anträgen nach, wenn wir die Mitglieder des Vereins bringen anfordern, die Versammlung nicht zu veräumen, sondern so zahlreich wie möglich sich einzufinden. Es handelt sich um das zweite Stadium desjenigen Proc. des, durch welchen gleichsam die Wiedererwartung des Städtischen Vereins erfolgen wird. Nachdem in der städtischen Sitzung am vorigen Dienstag die große Mehrheit der Vereinsmitglieder ihren Willen klar und bestimmt dahin zu erkennen gegeben hat, daß der jetzige Vorstand sich mit seiner Leitung in vollem Widerspruch zu der Majorität im Verein befinden und daß er deshalb zurückzutreten habe, handelt es sich in der Versammlung am nächsten Dienstag darum, dem Verein einen neuen Vorstand zu geben. Diefem neu gewählten Vorstand wird es obliegen, den Städtischen Verein wieder auf diejenige Grundlage zurückzuführen, auf welcher allein er bestimmte Aussicht hat, denjenigen Einfluß in unserer Stadt wieder zu gewinnen, welcher ihm gebührt.
Es ist zwar nicht recht glaublich, daß die zurückgetretenen Mitglieder des Vorstandes nach demjenigen, was sich ereignet hat, wieder Neigung zur Annahme eines Sitzes im Vorstände vertheilen sollten. Und der Verein schließt sich ja auch geradezu in das Gesicht, wenn er sie von neuem zur Leitung berufen würde. In dessen dem kleinen Anhang, den die Herren befehlen, dürfte der Wunsch und die Aussicht, sie wieder zu wählen, doch wohl zuzutragen sein; um aber jeder derartigen Bestrebung von vorn herein vorzubeugen, dazu bedarf es der zahlreichen Anwesenheit der Mitglieder.
Der Ausschluß der Öffentlichkeit, der von den Beratern der Versammlung am nächsten Dienstag beliebt worden, ist nicht recht verständlich. Wenn die Worte so gedeutet werden sollen, daß die Anwesenheit von Gästen nicht gewünscht wird, weil eben nur reine Vereinsangelegenheiten auf der Tagesordnung stehen und die betreffenden Bestimmungen sich besser kontrolliren lassen, so ließe sich das wohl hören. Wenn aber der Ausschluß der Öffentlichkeit auch auf die Vertreter der Presse angedacht werden sollte, dann fehlt hierfür die ständige Erklärung, man möchte denn gewisse Motive annehmen, die wir hier nicht näher charakterisiren wollen. Nachdem die internen, politischen Verhältnisse des Vereins am vorigen Dienstag frei vor aller Welt behandelt worden, bleibt der Ausschluß in das schroffste Gegenstück absolut unerklärlich. Zudem ist unsere Pflicht früher bei Ernennung der Vorstandsmitglieder nie die Öffentlichkeit ausgeschlossen gewesen.
Inwiefern der letztere Umstand ist lediglich Sache der Vereinsmitglieder, und es ist ihnen zu überlassen, wie sie darüber zu beschließen gedenken. Wir unsererseits wollen nur nochmals zum zahlreichen Besuch der Versammlung aufordern.

Tagesgesprächliche Aeußerung.

Die Nachricht der „Allg. Allg. Ztg.“, daß Kaiser Alexander von Rußland, der von den Staatsgeschäften ermißt und abgelenkt sei, auf längere Zeit Rußland verlassen und im Ausland — wahrscheinlich auf Malta — seinen Aufenthalt nehmen werde, während welcher Zeit dem Großfürsten Thronfolger die Regimentskammer übertragen werden solle, macht gerechtes Aufsehen. Schon zu wiederholten Malen verleierte, daß Kaiser Alexander sich von den Staatsgeschäften zurückziehen wolle, aber noch nie trat das Gerücht mit solcher Bestimmtheit auf wie gerade jetzt. Von welcher Bedeutung der Rücktritt Kaiser Alexander auf andere Beziehungen zu Rußland werden kann, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Kaiser Alexander war der anspruchsvollste Freund Deutschlands, der an dessen Einigung sympathischen Theil nahm. Sein Sohn, der Großfürst Thronfolger, steht dem deutschen Kaiser und Volk lange nicht so nahe wie sein Vater, wenn er auch nicht so deutschfeindlich ist, wie er geschilbert wird. Daß übrigens schon in aller nächster Zeit bedeutende Entschlüsse von Petersburg zu erwarten sein dürften, ergibt sich auch aus dem Umstande, daß der russische Botschafter in London, Graf Schadow, der Vertraute des Czaren, sich bereits unterwegs befindet. Gerade jetzt, wo das Parlament tagt, muß seine Abreise doppelt auffallen. Der Graf, der in Berlin sehr beliebt ist, wurde dort vom Kaiser und dem Fürsten Bismarck empfangen und auch zur kaiserlichen Tafel gezogen.
In Würzburg hat in der Redaction des „Frankfurter Volksblattes“ und bei der Vorstandschaft des katholischen Vereins eine Hand-durch-fa-sung stattgefunden. Der Schriftlich des Abg. Dr. Ritter wurde verweigert.
In der Sonntags-Sitzung des ungarischen Unterhauses beantragte der Handelsminister die Jnterpellation des Abg. Franzl betreffend der Entziehung des Postdebit der „Gartenlaube“ für Ungarn. Der Minister erklärte, die betreffende Maßregel sei durch den Artikel der „Gartenlaube“: „Ein ungarisches Königsloß“, welcher Schwandlungen gegen Ungarn sowie respectwürdige Andeutungen gegen die Königin enthalte, veranlaßt. Nach einer Erwiderung Franzl's nahm das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntnis.
Die Schwierigkeiten, welche der italienische Ministerpräsident Depretis bei Bildung des Cabinets fand, sind noch nicht ganz gehoben. Der Viceadmiral di Borchetti, welchem das Marineministerium angeboten worden war, hat nach 24 Stunden Bedenkzeit die Annahme des Postes abgelehnt.
Im britischen Unterhause hatte bekanntlich das Parlamentsmitglied D'Sullivan eine Interpellation angebracht, um Auskunft zu erhalten über die angeblich von der englischen Regierung seinerzeit erfolgte Zurückweisung des Grafen Harry v. Arnim als deutscher Botschafter. Die betreffende Aeußerung: „man werde dem Grafen Arnim Nichts glauben lassen“, ist seinerzeit von dem inzwischen verstorbenen kaiserlichen Gesandten in London, Herrn v. Kraus, auf Grund einer persönlichen Kundgebung eines Cabinetsmitgliedes amtlich berichtet worden. Wer ist dieser Minister gewesen? Graf Grandville

nicht, denn derselbe hat auf eine sehr feine Anfrage versichert, ohne sich in den Streit zwischen dem Fürsten Reichskämmerer und dem Grafen Arnim mischen zu wollen, daß er, soweit er sich erinnere, niemals etwas Ueberliegendes über den Grafen Arnim geäußert habe. Auch von Gladstone, der mit Arnim in Rom auf freundschaftlichem Fuße stand, ist nicht wohl anzunehmen, daß er die betreffende Aeußerung gemacht habe. In mehreren Blättern wurde die Vermuthung geäußert, die Bemerkung könne vielleicht von dem Unterstaatssecretair im Departement des Auswärtigen, Viscount Gosford, gefallen sein. Dagegen wird neuerdings behauptet, die Königin von England selbst habe Arnim's Ernennung zum Botschafter in London nicht gemindert.
Der Prinz von Wales, welcher am Sonnabend früh in Szeg eingetroffen war, hat am Nachmittag seine Reise nachairo fortgesetzt. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Cape Coast Castle unter dem 5. d. M. gemeldet wird, hat das in Widdah durch den dortigen englischen Commandanten gebildete Untersuchungsgericht den König von Dahomey verurtheilt, als Strafe für die durch seine Unterthanen gegen die englischen Küsten der begangenen Ausschreitungen eine beträchtliche Summe zu zahlen. Es ist ihm zu diesem Behufe eine Frist von 3 Monaten bewilligt worden. Wenn nach Ablauf derselben die Zahlung nicht erfolgt, so soll sein Gebiet besetzt werden.
Nachrichten aus Mexiko vom 15. d. M. melden, daß die Insurgenten Jalapa genommen und die Eisenbahn nach Veracruz besetzt haben. In den Staaten Puebla, Tlaxcala und Veracruz ist der Belagerungsstand proclamirt worden. Nachrichten aus Oaxaca zufolge hat der Commandant von Matamoros alle erforderlichen Maßregeln getroffen, um die Stadt gegen die Aufständischen unter Diaz zu verteidigen — Meldungen aus St. Thomas bestätigen das Gerücht von der Besetzung Jacmel (Haiti) durch die Insurgenten unter Lanté. Der Präsident von San Domingo hat für den südlichen Theil der Insel Haiti den Belagerungsstand verhängt, den Hafen von Jacmel geschlossen und sich mit der Armee gegen die Insurgenten in Bewegung gesetzt.
Im Cabinet von Washington ist am 24. März die mexicanische Insurrection und das Befehl der mexicanischen Behörden, in den Vereinigten Staaten Waffen anzufassen zu dürfen, zur Sprache gebracht worden. Der amerikanische Gesandte in Mexiko ist angewiesen worden, zur Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken.

Leipziger Kartoffel-Saatmarkt.

Die zweite Frage der Tagesordnung vom 24. März: „Wichtige Momente bei der Kartoffel-Cultur“, wurde von Herrn Dr. Franz, General-Secretair der landwirtschaftlichen Centralstelle in Weimar, eingeleitet. Seine Absicht sei es, so sagte der Referent, nur diejenigen Momente, die gewissermaßen aus der Knolle selbst resultiren, — Einfluß der Größe, des Pflanzens, der Pflanzzeit — zu betrachten. Die Erste sei das Resultat einer Combination von vielen Factoren, deren jeder einzelne schwer zu bestimmen sei. Hätte man z. B.

für Boden- und Witterungs-Verhältnisse, Sonne und Größe der Knolle die richtige Pflanzzeit gefunden, so sei Alles anders, wenn einer der gegebenen Factoren verändert werde. Nachdem dann Referent sich zu Gunsten der Benutzung größerer Kartoffeln als Saatgut ausgesprochen, und die Abhängigkeit der Pflanzzeit von Sonne und Boden nachgewiesen, ging er auf einige physiologische Momente über. Er führte aus, daß beim Reimungsproceß die ganze Knolle befruchtet sei, daß dieselbe aus einer Befruchtung und Auflösung der Drüsen verschiedener Zellen hervorgehe und daß deshalb die größte Kartoffel auch die größte Reimkraft haben werde. Nichts desto weniger sei es nicht unter allen Umständen genügen, ganze Knollen anzulegen. Ein großer Unterschied sei auch in dem physiologischen Werthe der einzelnen Knollen; von dem höchsten Werthe seien die von dem Knospentende befallenen Knollen, welche als jüngste Gebilde regelmäßig die stärkste Leistung von Nährstoffen erfahren. Es habe sich bei Feldversuchen ebenfalls auch regelmäßig herausgestellt, daß die größten Erträge gewonnen wurden, wenn die Knospentaugen und ihre Entwicklung möglichst begünstigt waren. Bei Versuchen, die er früher in der Nähe von Andernach angestellt, habe sich z. B. ergeben, daß, wenn der Ertrag von der Länge nach durchgeschnittenen Kartoffeln gleich 100 gefügt würde, der Ertrag von ganzen Kartoffeln — 150, von ganzen Kartoffeln mit ausgehöhlenen Seitenaugen — 233 und von halbirten Kartoffeln mit ausgelegtem Knospentheil und zurückgelegtem Nabelende — 157 sich stellten. Diese Zahlen seien natürlich nicht maßgebend, hätten sich aber doch bei anderweitigen Versuchen annähernd wieder ergeben. Auch das Verhältnis der großen Kartoffeln zu den kleineren werde durch die Verhältnißmäßigkeit des angegebenen Moments günstig beeinflusst. So hätten sich beispielsweise beim Auslegen von Ringenschnitten die großen Kartoffeln zu den kleineren wie 100 zu 82, bei Kronenschnitten wie 100 zu 16 verhalten, und beim Auslegen von Kartoffeln, deren Seitenaugen ausgehöhlen waren, seien gar keine kleinen Kartoffeln geerntet worden.

Weiter besprach Referent den günstigen Einfluß des Abwelsens der Saatknolle, das er mit der Wanderung der Stoffe, hauptsächlich der stickstoffhaltigen, nach der Peripherie, also den Reimungen, in Verbindung brachte, und weiter die Steigerung und Beschleunigung der Vegetation bei in Halbbaukel und mäßiger Wärme vorgezogenen Kartoffeln, deren Reime sich also sichtlich erwidelt und unter dem Einfluß des Lichtes nicht zu sehr gestreckt hätten. Referent bezeichnet schließlich als förderlich, wenn dieses Vortreiben nicht in zu weit gehendem Maße stattgefunden.

An der an den Vortrag sich anschließenden Discussion beteiligten sich die Herren Professor Blomeyer, Böhrer (Hohenheim), Pietrusky (Eidena), Dreißig (Proßlau), und beschäftigten im Wesentlichen die vom Referenten betonten Momente; insbesondere machte Herr Professor Blomeyer aufmerksam auf den günstigen Erfolg des Beschneidens, bei welchem die ausgelegten Kartoffeln acht bis zehn Tage angedeckt liegen bleiben, und suchte hierfür eine Erklärung zu geben, die mit der Wanderung der Nährstoffe aus dem Innern der Knolle nach den Reimungen in Verbindung stehe. Das genannte Beschneiden sei bedenklich mit Rücksicht auf Nachfröste und Diebstahl, könne sich aber als sehr praktisch